



Chronik



Zusammengestellt und bearbeitet von Siegfried Stopp
2010



Siegfried Stopp

Die Chronik-Broschüre ist ein Nachschlagewerk der Gartengeschichte unseres Gartenbauvereins Volksgesundheit.

1997 begann unser langjähriger Vereins-Chronist Siegfried Stopp mit dem Aufarbeiten der geschichtlichen Dokumentation unserer Gartenanlage seit der Gründung im Jahre 1922.

Seiner fleißigen und verantwortungsvollen Arbeit ist es zu verdanken, dass unser Verein heute über eine informative, aussagekräftige sowie ausstellungswürdige Chronik mit

über 200 Bilddokumenten und etwa 100 historische Aufzeichnungen

verfügt.

Stollberg, 2008

Vorstand

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	2
Inhaltsverzeichnis	3
Entstehungsgeschichte	4
I. Von der Gründung der Gartenanlage bis zum Jahre 1945	5 - 10
II. Die Nachkriegszeit ab 1945 und die weitere Entwicklung des Kleingartenwesens in der DDR bis 1989	12 - 17
III. Die Wende der ehemaligen DDR 1989 und 75 Jahre Gartenbauverein „Volksgesundheit“ Stellberg e. V.	19 - 20
IV. Der Zeitabschnitt ab 1998 und die weitere Entwicklung der Gartenanlage – 80 Jahre Gartenbauverein „Volksgesundheit“ 2002	22 - 27
V. Der Zeitabschnitt ab 2003 bis zum 85-jährigen Vereinsjubiläum 2007	29 - 32
VI. Der Zeitabschnitt ab 2008 bis zum 90. Vereinsjubiläum 2012	33 - 38
VII. Einige Schlussbetrachtungen mit dem richtungsweisenden Ausblick zum 100. Vereinsjubiläum des Bestehens unseres Gartenbauvereines „Volksgesundheit“ im Jahre 2022	39 - 40
Impressum	42
Abbildungen:	
Verdienstvolle Vereinsvorsitzende	8
Der Vorstand 2006	11
Arbeitsgruppe Technik 2009	14
Arbeitsgruppe Elektrik 2009	18
Arbeitsgruppe Wertermittlung 2009	21
Siegfried Stopp	24
Urkunde 1. Platz 2007	28
Arbeitsgruppe Wasserversorgung 2009	34
Tag der Sachsen	37
Luftaufnahme	41

Leider geriet in der Zeit der allgemeinen Wirtschaftskrise im Jahre 1928 der Gartenverein in Zahlungsschwierigkeiten und konnte den bisherigen Betrieb nicht mehr aufrechterhalten. Der Vorstand wechselte und auch dem neuen Vorstand unter der Leitung von Gartenfreund Max Riedel war es trotz größter Bemühungen nicht möglich, die erforderlichen Mittel aufzubringen. Wenn auch die Gartenfreunde der Anlage am Naturbad versuchten, mit allen Mitteln ihre herrlich geschaffene Anlage am Naturbad insgesamt zu erhalten, drängten doch die Hauptgläubiger zum Konkurs. Es gingen die Festhalle, das Naturbad und drei angrenzende Gärten in den Besitz der Reichenbrander Brauerei Bergt über.

Gartenfreund Karl Lässig wurde als Pächter für die Festhalle eingesetzt und dabei konnte der Verein bis zum Jahre 1933 auf diesem Gelände weiterhin Gartenfeste und andere gesellige Veranstaltungen durchführen. Die Gaststätteneinrichtung wurde durch die Brauerei Bergt in den dreißiger Jahren vergrößert.

2. Zeitabschnitt: Die Jahre 1930 – 1945

Auszüge aus Protokollen von Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen:

Der Vorstand verliert ein Schreiben vom Kreisverband, in welchem uns anheim gestellt wird, dem Verband beizutreten. Der Beitrag pro Mitglied vierteljährlich 1,35 RM.

Beim Eintritt ist jedes Mitglied versichert.

Des Weiteren beschließt der Vorstand einstimmig, passive Mitglieder nicht aufzunehmen.

Im Jahresbericht 1930 erwähnt der Vorsitzende nochmals die Auflösung des alten Vereins sowie die Übergangsarbeiten zum Entstehen des neuen Schrebergartenvereins Volksgesundheit.

Der Antrag des Gartenfreundes Müller, die Monatssteuer auf 50 Pfennig zu belassen, wurde mit der Stimmenmehrheit abgelehnt. Beträgt nunmehr 60 Pfennig.

Die Gartenpacht wird einstimmig auf 6 RM festgelegt. Der Vorstand beschließt 6 Pfennig Vereinssteuer.

Infolge der großen Nachfrage nach Gärten beschließt man einstimmig: An eine Familie wird nur ein Garten in Zukunft abgegeben.

Es liegt ein Antrag vor. Unser Schrebergartenverein soll sich in das amtliche Vereinsregister (Amtsgericht Stollberg) als Verein e.V. eintragen lassen. Es entsteht eine rege Aussprache und der Antrag wird einstimmig angenommen.

Es wird beschlossen, das Pachtgeld von jährlich 6 Mark ab 01.01.1932 fallen zu lassen und dafür die monatliche Vereinssteuer inklusive Pachtgeld auf 1,10 Mark festzusetzen.

Ab 01.01.1932 sollen im Verein Arbeitsstunden eingeführt werden. Jedes Gartenmitglied hat jährlich 6 Arbeitsstunden zu leisten. Die Regelung soll so stattfinden, dass bei Nr. 1 angefangen wird. Ein Mitglied, welches an den bestellten Tagen nicht erscheinen kann, hat einen Ersatzmann zu stellen. Bei absichtlichem Fernbleiben ohne geeignete Entschuldigung hat das betreffende Mitglied 1 Mark Strafe zu zahlen.

Da ein allgemeines Verlangen der Mitglieder – Wasserversorgung der Gärten – vorliegt, hat der Vorstand 3 Pläne ausgearbeitet. Darüber hat er bei der Wasserwerksleitung Stollberg die Kostenvoranschläge eingeholt.

Die Finanzierung muss der Verein als untragbar betrachten.

Kosten: 6.366,17 Mark!!!

Diejenigen Mitglieder, welche nach 1930 Gartenpacht zu zahlen haben, können ihre Schuld abarbeiten. Der Stundenlohn wird mit 0,40 Mark angerechnet.

Der Vorsitzende gibt bekannt, dass das Einbauen von Gartentoren in den Außenzäunen verboten ist. Es kann aber von Fall zu Fall durch Vorstandsbeschluss erlaubt werden. Für einen zweiten Garten zahlt das Mitglied 20 Pfennig Monatsbeitrag zuzüglich Pacht.

Alles, was gegen die nationale Bewegung verstößt, soll vermieden werden. Die Flaggen sind schwarz-weiß-rot und Hakenkreuz.

Die Mitglieder werden aufgefordert, bis zum 10. April 1933 ihre in der Gartenanlage befindlichen Waffen straflos abzugeben. Bei Funden derselben ist mit Auflösung der Gartenanlage zu rechnen.

Der Vorstand beschließt, dass der Verein sich geschlossen zur Feier am 1. Mai stellt. Auf Beschluss des Landesverbandes sind SPD- und KPD-Mitglieder aus den Vereinsleitungen zu entfernen. Die Ämter sollen nur von national gesinnten Gärtnern besetzt werden. Politische Gegner sind entschädigungslos aus dem Verein auszuschließen.

Gartenfreund Käsemodel berichtet über die Bezirkskonferenz der NSDAP, wonach gefordert wurde, dass dem Vorstand mindestens 51 % national gesinnte Mitglieder vorstehen müssen. Veränderungen zu Wahlen können nur mit Genehmigung des Kreisvorstandes vorgenommen werden.

Herr Wüsteneck (Stadtgruppenführer) erklärt, dass die Vereinigung der Stollberger Gartenvereine von der Führung gewünscht und im Interesse unserer nationalen Volksgemeinschaft gefordert wird.

Er ermahnt die Mitglieder, sich jeglicher Opposition zu enthalten. Viele Mitglieder sind mit der Verschmelzung und deren politischen Begründung nicht einverstanden.

Abstimmung: 11 Stimmen für Auflösung des Vereins
30 Stimmen für Erhaltung des Vereins

Es findet eine Schädlingsbekämpfung an den Obstbäumen statt. Für jeden Baum sind 5 Pfennige zu entrichten.

Es wird bekannt gegeben, dass sämtliche Ziersträucher, Birken sowie Fichten usw. aus den Gärten zu entfernen sind.

Jedem Mitglied wird geraten, sich eine Fahne anzuschaffen. Der Vereinsführer unterrichtet die Mitglieder, dass es Gartenfreunde gibt, die schon jahrelang keine Pacht bezahlt haben.

Die Anlage zählt 106 Mitglieder.

Das Protokollbuch von 196 Seiten lag im Kreisarchiv Pfaffenhain und befindet sich seit dem Jahre 2000 im Besitz des Vereins. Zu einigen Fakten und Erscheinungen der Gartenvereine im „Dritten Reich“, die auch unsere damaligen Gartenfreunde bewegten.

Im Oktober 1933 wurde ein neues, für das ganze Reich geltende Einheitsstatut der Kleingartenvereine herausgebracht. Es enthielt einschneidende Maßnahmen für die Vereine, wie für das einzelne Mitglied. Der Einführung des Statuts war eine organisatorische Umgestaltung der Schreber- und Kleingartenbewegung vorausgegangen.

Am 29. Juli war in Nürnberg der „Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler e.V.“ gegründet worden.

Von April bis Oktober 1936 fand die Reichsgartenschau in Dresden statt. Aus unserem Bereich führen am 30. August 1936 zwei Sonderzüge mit 1500 Personen nach Dresden (70.000 Besucher an diesem Tag). Zum Abschluss fand eine Dampferfahrt nach Pillnitz statt.

Vom 25. – 27. Juni 1937 fand in Chemnitz der Reichskleingärtnerstag statt.

Am 08.12.1938 verabschiedete das Reichsministerium zur Sicherung der bestehenden Kleingartenanlagen die „Verordnung zur Errichtung von Kleingartenanlagen“. Diese Verordnung beinhaltete Maßnahmen gegen widerstrebende oder ungeeignete Kleingärtner.

Im Kleingartenwesen der NS-Zeit stand im Vordergrund der „Bevölkerungs- und ernährungspolitische Aufbau Deutschlands“ als das grundsätzlich Neue in den satzungsgemäß gestellten Aufgaben des Reichsbundes:

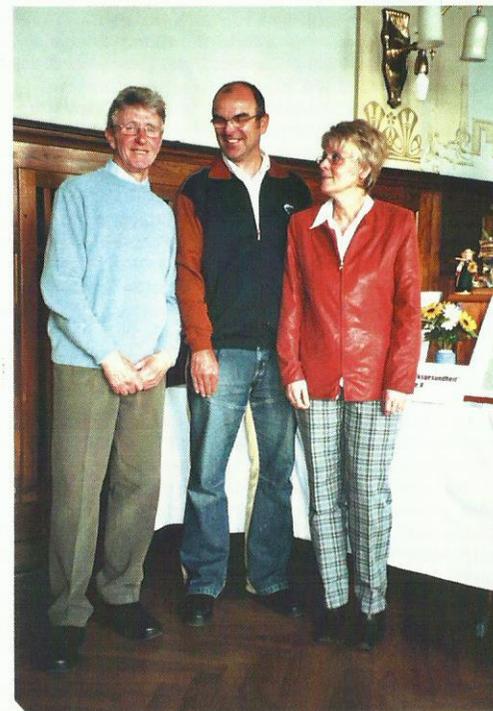
1. Die Nutzung des Landes des Kleingartens und der Kleinsiedlung im Sinne der Verbundenheit von Blut und Boden als Grundlage für Staat und Volk zu gewährleisten.
2. Das Kleingarten- und Siedlungswesen in Deutschland nach dem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ zu fördern und die Selbstverwaltung des Kleingartens und des Kleinsiedlungslandes zu sichern.

Um den Geist jener Periode zu charakterisieren, der sich auch in den Reihen unserer Kleingärtner bis zu einem gewissen Grade ausbreiten konnte, ist es interessant, was beispielsweise in den Jahrbüchern für den Kleingärtner 1938 – 1942 zu lesen war. Da wird von großen Aufgaben im Rahmen der „Erzeugerschlacht“ zur Erringung der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes – einem Werk des Führers – gesprochen. Der Führer des Reichsbundes Deutscher Kleingärtner sagte 1941/42: „Heute ist nicht nur Deutschland erwacht, sondern selbst Europa hat die besten Kräfte gegen den völkermordenden Bolschewismus ins Feld geführt...“

Dass solche Thesen bei vielen Kleingärtnern nicht ohne Resonanz blieben, ist ohne Zweifel. Jedoch kann man sagen, dass der überwiegende Anteil der Mitglieder unseres Vereins sich in keiner Weise in der friedlichen kleingärtnerischen Arbeit stören ließ. Für den seinerzeitigen Vorstand, es waren überwiegend ältere, konservative Gartenfreunde, die nicht alles mitmachten, war es oftmals schwierig, sich den Anordnungen „von oben“ zu beugen und alles mit dem Willen der Mitglieder in Einklang zu bringen.

- Der Vorstand -

Die „Führungsetage“ des Gartenbauvereins „Volks-gesundheit“



von links: Manfred Wienhold (Vorsitzender),
Henry Nagel (Stellvertretender Vorsitzender)
und Gitta Groh (Schatzmeisterin)

April 2006

II. Die Nachkriegszeit ab 1945 und die weitere Entwicklung des Kleingartenwesens in der DDR bis 1989

3. Zeitabschnitt: Die Jahre 1945 – 1989

Über die ersten Nachkriegsjahre sind die wichtigsten Informationsquellen, wie das Protokollbuch des Vorstandes, nicht verfügbar.

Nach dem Zusammenbruch des „3. Reiches“ gehörte das Land Sachsen zur sowjetischen Besatzungszone.

Durch die damaligen „SMAD Befehle“ wurde u. a. auch die Tätigkeit von Vereinen unterbunden und ein Beschluss der Landesregierung Sachsen des Jahres 1946 überführte das Kleingartenland in das Eigentum der Gemeinden. Diese übernahmen, wie in der Stadt Stollberg, bis auf Weiteres die Geschäftsführung.

Man interessierte sich damals zunächst wenig über die Besitzfragen. Entscheidend war, dass der Boden bebaut werden konnte.

Viele unserer älteren Gartenfreunde erinnern sich noch gut an die tatkräftigen Eigeninitiativen von Bürgern, die auf städtischen Grünanlagen, auf Ödland, Uferzonen von Bächen sowie auf unbebauten Splitterflächen Gärten anlegten. Als Umzäunung dienten verrostete Bettgestelle, Stanzstreifen, Eisen- und Drahtabfälle.

Seit 1959 wurde in unserer Anlage durch das Protokollbuch wieder die Vereinstätigkeit des damaligen Vorstandes nachweisbar. Protokollauszüge unseres Vereins sollen daran erinnern, mit welchen Problemen die Gartenfreunde fertig werden mussten und wie letztendlich aus der Organisation der Kleingärtner der „Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter“ entstand.

Unsere älteren Gartenfreunde erinnern sich noch daran, wie durch die Initiative alter bewährter Gründer der Siedlung „Am Eichenbusch“ im Jahre 1949 mit dem Bau des Kulturhauses neben dem ehemaligen Naturbad begonnen wurde. Mit der Einweihung 1952 wurde auch für unsere Gartenfreunde eine Begegnungsstätte geschaffen, die der Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens diene.

Im Jahre 1972 wurde das „Georg-Schumann-Heim“ zum Veteranenklub umgestaltet, in welchem auch Rentner unserer Anlage betreut wurden. Mit der Wende im Jahre 1989 kam das Aus und der Zerfall des ehemaligen Veteranenklubs.

Seit dem Jahre 1949 wurden innerhalb der „Kleingartenhilfe des FDGB“ eigenständige Kreisorganisationen der Kleingärtner und Siedler in den Ländern der damaligen DDR gebildet. Die Politik der Arbeiterklasse des „Arbeiter- und Bauernstaates“ sollte auch im Kleingartenwesen ihren Ausdruck finden.

Aus Dokumenten der Archive zur „Geschichte des Kleingartenwesens in der DDR“ ist ersichtlich, dass man die DDR als „Republik der Kleingärtner“ bezeichnete. Der VKSK zählte in dieser Zeit mehr als 1,5 Millionen Mitglieder. Vier Fünftel davon waren Kleingärtner. So stellten z. B. Beschlüsse der SED fest, dass die Kleingärtner nicht mehr als „Überbleibsel des Kapitalismus“ gelten, sondern als fleißige Mitbürger, die über ihren eigenen Bedarf hinaus beachtliche Mengen an Obst und Gemüse erzeugen und auf diese Weise einen wichtigen Beitrag zur immer besseren Ernährung der Bevölkerung leisten.

Analog trifft das auch auf erbrachte Leistungen der Gartenfreunde unserer Anlage zu.

Darüber hinaus gab es vorbildliche Initiativen unserer Mitglieder beim Bau der Wasseranschlüsse und Elektroinstallationen in den Gärten.

Zum 4. Verbandstag des VKSK 1977 wurde mitgeteilt, dass der VKSK über 7.500 Kleingartenanlagen mit etwa 62.000 Kleingärten verfügte.

Unsere Gartenfreunde kennen noch die Losung: „Unter einem schönen Garten verstehen wir einen produktiven Garten“.

Im Beschluss des ZK der SED vom 3. August 1977 zur weiteren Förderung der Tätigkeit des VKSK hieß es, dass die Anzahl der Kleingartenanlagen planmäßig zu erhöhen sei. Im Kreis Stollberg waren zu dieser Zeit etwa 9.000 Mitglieder im VKSK organisiert.

Durch vielfältige Initiativen, wie z. B. durch den Verkauf von Obst und Gemüse zum Bauernmarkt in Stollberg im Oktober 1979, leisteten auch die Gartenfreunde unserer Anlage einen Beitrag zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln. So wurden 431 kg Obst auf dem Bauernmarkt verkauft und aus dem Erlös 550,- Mark dem Solidaritätsfonds zugeführt. 235 kg Obst spendete die Gartenanlage darüber hinaus an die Kindereinrichtungen der Stadt Stollberg.

Im Zuge der weiteren Bebauung am Eichenbusch in den fünfziger Jahren erhielt der Schrebergartenverein „Volksgesundheit“ das nicht genutzte städtische Bauland und so entstanden 60 weitere Gartenparzellen im heutigen Bereich I dieser Anlage.

Aus Protokollen von Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen sind folgende Aufzeichnungen erwähnenswert:

So entstand im Zeitraum des 2. Halbjahres 1959 der Tagesordnungspunkt „Erweiterung der Gartenanlage“ im Mittelpunkt vieler Beratungen.

Bereits im Juni 1959 hatten sich 43 Bürger um einen Garten für die neu zu erschließende Anlage (Anlage Bereich II) beworben. Die Fläche betrug 1,4 Hektar.

Mit Beschluss der Vorstandssitzung vom 29.11.1959 wurden per 01.07.1959 54 neue Mitglieder aufgenommen und durch den Vorstand bestätigt.

Solche Festlegungen, wie die Umzäunung der neuen Anlage mit einem Kreuzzaun und der Abgrenzung der ca. 250 qm großen Gärten durch Ligusterhecken, wurden durch gut organisierte Arbeitseinsätze bereits im Frühjahr 1960 in die Tat umgesetzt.

Für die Obstbaumbepflanzung wurde beschlossen, dass nur Spindel oder Spindelbusch in Frage kommen. Damit sollte verhindert werden, dass die Gärten sich zu „Obstbaumwäldern“ entwickeln.

Zur Jahreshauptversammlung am 10.02.1962 erfolgte mit der Wahl des Vorstandes, insbesondere des neuen Vorsitzenden, ein weiterer Abschnitt in der Vereinsentwicklung.

Arbeitsgruppe Technik

Der AG gehören Werner Seidel, Egon Vieweger und Wolfgang Grumbt an.



2009

Die Hauptarbeit der AG besteht in der Instandhaltung der Geräte und Werkzeuge, die u. a. auch zur Ausleihe zur Verfügung stehen.

Die Material- und Ersatzteilbeschaffung gehört ebenfalls zum Aufgabenbereich, wobei besonders die Einsatzbereitschaft von Werner Seidel ein Lob verdient.

Für die Sicherheit und Pflege der Schlösser von 15 Toren sorgt Egon Vieweger sehr verantwortungsbewusst.

Der neue Vorstand konstituierte sich wie folgt:

1. Vorsitzender	Vogel, Kurt
Stellvertreter	Roßmann, Heinz
Hauptkassierer	Müller, Martin
Unterkassierer	Oberleitner, Hans
Schriftführer	Geringswald, Karl
Stv. Schriftführer	Viehweger, Leni

Dem bisherigen langjährigen Vorsitzenden, Gartenfreund Max Neef, wird für seine aktive Arbeit zum Wohle der Gartenanlage gedankt.

Am 16.09.1962 findet das 40-jährige Jubiläum des Gartenvereins statt. Dazu wurde ein Wochenprogramm mit verschiedenen Veranstaltungen, wie Obstsortenbestimmung, Vogelschutz, Lichtbildervorträge u.a. festgelegt.

Zwischen der Eisenbahnlinie Stollberg – Chemnitz/Oelsnitz und der Gartenanlage entstand in den darauf folgenden Jahren eine Mülldeponie der Stadt, die größte Umweltprobleme mit sich brachte und zum ständigen Ärgernis der Anwohner wurde, da gesetzliche Bestimmungen außer Acht gelassen wurden. Neben der großen Belästigung durch die Asche waren es aber vor allem auch Ratten, die bis in die Häuser der Alfred-Kempe-Str. drangen. Der langjährige Gartenvorsitzende Kurt Vogel hat gemeinsam mit seinem Vorstand dagegen angekämpft und bereits bei Auffüllung der Mülldeponie beim Rat der Stadt den Antrag gestellt, diese verfüllte Fläche künftig mit als Kleingartenanlage zu erschließen, um diese erhöhten Umweltbelastungen beseitigen zu helfen.

Im Jahre 1970 wurde begonnen, den vorderen Teil der Deponie zu Kleingärten umzugestalten. Im späteren Verlauf wurde schließlich mit hohem Aufwand der Gartenfreunde das gesamte Gelände rekultiviert.

1974 wurde festgelegt, den Schuttplatz als Kleingartenpark zu gestalten. Die dafür vorgesehenen neuen Mitglieder haben dazu 30 Stunden Gemeinschaftsarbeit zu leisten.

Weiter übernimmt die Sparte die Neuverlegung der Beschleunigung des Schuttplatzes. Man stellt sich zur Aufgabe, bis Ende 1976 16 neue Kleingärten zu errichten. In dieser Zeit vergrößert sich die Gartenanlage durch eine Bodenzuweisung an der Nordostecke, Nähe Bahndamm, um ca. 0,39 ha. Im Mittelpunkt der Arbeit des Vorstandes im Zeitraum von 1980 bis 1983 standen die Probleme Elektrifizierung und die Verbesserung der Trinkwasserversorgung.

Für die Finanzierung dieser Vorhaben wurde bei der Sparkasse ein Kredit von 12.500 Mark aufgenommen. Der Rat der Stadt stellte der Anlage 7.000 Mark zur Verfügung.

Davon:
3.000 Mark für die Zuleitung der Elektrifizierung
3.000 Mark für Mutterboden einschl. Transport und
1.000 Mark für den Wegebau.

Für die Beschleunigung der Mülldeponie bekamen wir 5.000 Mark von der Stadt. Mit Stand März 1983 bewirtschaftet die Anlage eine Fläche von 6 ha, 227 Gärten. Es wird festgelegt, dass Neubewerber 40 Arbeitsstunden Vorleistungen bringen. Die übrigen Mitglieder haben 8 Stunden pro Jahr zu leisten. Für nicht geleistete Arbeiten sind 5 Mark pro Stunde zu zahlen.

Zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR stellt man sich u. a. folgende Aufgaben:

- Fertigstellung des Mehrzweckgebäudes
- hohe Leistungen im Garten und der Kleintierzucht zu bringen, wie z. B. 100 kg Obst und Gemüse je 100 qm Gartenfläche.

Kritisch wurde festgestellt, dass im Jahre 1985 von den Mitgliedern 257 Arbeitsstunden nicht erbracht wurden. Es gab auch Rückstände in der Zahlung der Mitglieds- und Pachtbeiträge.

Dem Vorstand lagen 60 Aufnahmeanträge von Bürgern vor. Es wurde eingeschätzt, dass sich der Einsatz von Bereichsleitern der 3 Bereiche positiv auf die Entwicklung der Anlage auswirkte. Vorbildlich wurde die Arbeit der Gartenfreunde Egon Vieweger und Werner Seidel hervorgehoben sowie die Arbeitsleistungen im Bereich II.

Das 60-jährige Bestehen der Gartenanlage war ein Höhepunkt im gesellschaftlichen Leben der Gartenfreunde. Dazu fand am 7. Mai 1983 eine festliche Veranstaltung im Bürgergarten Stollberg statt.

Ein Schwerpunktproblem, das viele Gartenfreunde der neuen Anlage bewegte, war die Beschaffung des Mutterbodens. So schilderte der Vorsitzende Gerhard Lasch immer wieder, wie die Beschaffung des Mutterbodens zu einem wahren Kampf ausartete, wobei in dieser Sache der Rat der Stadt seiner Mitverantwortung nicht voll gerecht wurde.

Vielseitig waren auch die Anfragen der Mitglieder immer wieder zu Elektro-, Bau- und Wasserproblemen. Dazu werden diesbezüglich vom Vorstand Ordnungen herausgegeben, die in der Anlage „Historische Dokumente“ nachgelesen werden können.

Mit großem Einsatz entstand bis 1990 der Bereich III der Gartenanlage mit weiteren 75 Gärten. Dank und Anerkennung gilt besonders dem damaligen Vorstand und den Gartenfreunden, die tatkräftig mitzupackten.

Bei der Lösung der umfangreichen, organisatorisch-technischen Maßnahmen in der Erweiterung der Gartenanlage war nicht zu übersehen, dass die vielfältigen Maßnahmen der Fachberatung bei der Gartengestaltung oft zu kurz kamen. Mit der Aufnahme der Tätigkeit des Gartenfreundes Heinz Auerswald als Fachberater wurde begonnen, diesen Zustand zu überwinden.

Seitdem zeigen sich auch in unserer Anlage Bestrebungen für eine fachgerechte Nutzung der Kleingärten im Sinne der geltenden Satzung und Kleingartenordnung. Haben sich im Laufe der Zeit auch die Inhalte des Kleingartenrechts und die Ziele des Kleingartenwesens verändert, so hatten und haben die vielfältigen Maßnahmen der Fachberatung doch folgende Ziele:

- Vermittlung von Fachkenntnissen über Obst-, Gemüse- und Blumenanbau
- Maßnahmen zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit durch die Vermittlung von Wissen über Düngung, Kompostierung, Schädlingsbekämpfung und Nutzung der Bodenfläche entsprechend der Kleingartengesetze und Gartenordnung.
- Kleingarten und Schutz der Umwelt - Vogelschutz im Interesse der Erhaltung der Artenvielfalt und Schädlingsbekämpfung
- Ratschläge zur Sortenwahl bei Obst- und Ziergehölzen entsprechend unserer Lage und den besonderen Anforderungen in einer Kleingartenanlage.

Das Kleingartenwesen dient der Gesundheitsförderung und Erholung. Diese Ziele sowie das gemeinsame Miteinander setzen voraus, dass alle Gartenfreunde gutnachbarlich in gegenseitiger Rücksichtnahme zusammenarbeiten.

Die vielfältige „Fachsimelei“ von Gartenfreund zu Gartenfreund ist eine seit jeher altbewährte Methode, um Fachkenntnisse zu erwerben oder zu erweitern. In den früheren Jahren war der organisierte gemeinsame Besuch von Gartenschauen eine viel genutzte Praxis, um neue Erkenntnisse zu gewinnen. Außerdem fanden in zum Teil jährlichen Abständen Gartenausstellungen statt.

Neben der Darbietung der einzelnen Produkte unserer Kleingartenarbeit: Rosenschau, Obstsortenbestimmung und Fachberatung zum Schwerpunkt besondere Erträge im Gemüsebau.

So wurden Höhepunkte in unserem Vereinsleben genutzt, um Fachkenntnisse zu vermitteln. Solch besonderes Ereignis war zum Beispiel 1962 das 40-jährige Jubiläum des Vereins.

Arbeitsgruppe Elektrik

Der Kommission gehören Wolfgang Richter (Leiter), Fritz Peprny, Gunter Haas und Reiner Bernhard an.



2009

Die Hauptaufgabe der Kommission ist die turnusmäßige Überprüfung der Elektroanlagen des Vereins sowie die Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten.

Die weitere Tätigkeit besteht in der Herstellung von Elt-Anschlüssen zur Gartenlaube sowie das Auswechseln und Plombieren der Zwischenzähler.

Wichtig ist die Überprüfung der Bauanträge auf die Einhaltung der Elektroordnung sowie die Überprüfung der Elektroinstallation in der Gartenlaube bei Pächterwechsel.

III. Die Wende der ehemaligen DDR 1989 und 75 Jahre Gartenbauverein „Volks Gesundheit“ Stollberg e.V.

4. Zeitabschnitt: Die Jahre 1989 – 1997

Mit der in der ehemaligen DDR erfolgten Wende in den Oktobertagen 1989 begannen auch unsere Mitglieder, sich in einen demokratisch verfassten und demokratisch legitimierten Verein zu organisieren.

Danach ist der Kleingarten ein Grundstück, das kleingärtnerisch genutzt wird und in einer Anlage liegt. Ein weiteres Wesensmerkmal des Kleingartens ist die Nutzung fremden Landes. Kleingärten im Sinne des Gesetzes können also nur Pachtgärten sein. Die Gartenfläche darf nicht allein aus Rasenbewuchs und Zierpflanzen bestehen. Die Erzeugung von Obst, Gemüse und anderen pflanzlichen Produkten ist ein notwendiger Bestandteil der kleingärtnerischen Nutzung, für die ein Teil der Gartenfläche verwendet werden muss.

Die damaligen Wochen und Monate der Wendezeit waren getragen von einem hohen Pensum Arbeit des Vorstandes, um den neuen Aufgaben des Gartenvereins gerecht zu werden, wobei besonders der Vorsitzende Gerhard Lasch durch seinen selbstlosen Einsatz bei der Bewältigung der neuen Probleme hohe Anerkennung verdient.

So erregten damals manche Fragen und Unklarheiten die Gemüter vieler Gartenfreunde. In einer Besprechung mit Vorsitzenden der Gartenvereine von Stollberg gab es irreführende Forderungen und „Empfehlungen“ vom Bürgermeister Wirth. Da war die Rede vom Kauf der Gärten durch die Mitglieder zu einem Preis von ca. 1.000 Mark und mehr. Wer nicht kaufen wollte, sollte einen hohen Pachtpreis zahlen. Man empfahl unserem Gartenvorstand, einen Antrag auf „Ermäßigung zum Kauf der Mülldeponie“ an den Rat der Stadt zu stellen.

Richtig handelte der Gartenvorstand, der derartige Forderungen ablehnte.

Auf der Grundlage des Bundeskleingartengesetzes musste ein neuer Unterpachtvertrag vom Vorstand mit jedem Mitglied abgeschlossen werden. Weiterhin war es notwendig, eine neue „Satzung und Gartenordnung“ zu erarbeiten. Mit der neuen Namensgebung „Gartenbauverein Volks Gesundheit Stollberg/E. e.V.“ erfolgte die Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht Stollberg unter der Nr. 197.

In den neuen Bundesländern wurden nach der Wende neue kommunale Verordnungen geschaffen und die Kleingärtner dabei häufig über Gebühr belastet. Die lang anhaltende und hohe Arbeitslosigkeit, die Rotstiftpolitik und gravierende Einkommensunterschiede zwischen Ost und West waren keine gute Basis für die Gemeinschaftsentwicklung in unseren Vereinen. Natürlich war nicht zu übersehen, dass die Vermittlung von frei werdenden Kleingärten von Jahr zu Jahr schwieriger wird.

Der Gartenvorstand war bestrebt, die Gemeinnützigkeit und die soziale Funktion unserer Gartenanlage zu erhalten und auszubauen.

In Verbindung mit Erstellung einer neuen Wahlordnung wurden zur besseren Unterstützung des Vorstandes für die Arbeitsgebiete Elektro, Wasser, Bau, Finanzen, Schätzen und Kultur Arbeitsgruppen gebildet.

Aus nachfolgenden Protokollen wird ersichtlich, dass diese Kommissionen ihre Bewährungsprobe gut bestanden haben, was zu einer Entlastung des Vorstandes beigetragen hat.

Im Anlagebereich III stand zu dieser Zeit das Problem des Wasserleitungsbaus. Durch die Schaffung von 19 Wasserentnahmestellen mit jeweils 4 Zapfstellen erhielt jeder Garten einen eigenen Wasseranschluss mit Wasseruhr und verschließbaren Kästen.

Mit Stand des Jahres 1997 verfügt die Anlage über 252 Gärten.

Bereich I	Gartennummer	1 – 113
Bereich II	Gartennummer	114 – 176
Bereich III	Gartennummer	177 – 252

Mit dem 75-jährigen Gartenjubiläum im Jahre 1997 konnte ein Abschnitt erfolgreicher Entwicklung im Gartenleben unserer Mitglieder erreicht werden.

In seiner Festrede zu diesem Jubiläum sagte der Vorsitzende Gerhard Lasch u.a.:

„Die Kleingartenbewegung unserer Tage ist an ihren Ausgangspunkt zurückgekehrt.

Die Idealgestalt eines Dr. Schreber, die wegweisend am Eingang zur deutschen Kleingartenbewegung steht, ist heute Gemeingut der deutschen Kleingärtnerschaft.“

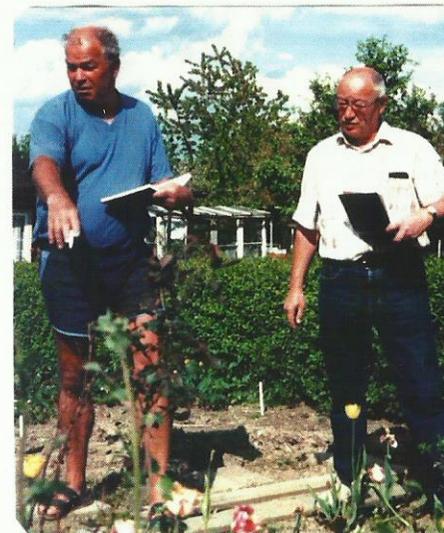
Der Vereinsvorsitzende schilderte sehr eindrucksvoll und voller Stolz die erreichten Ergebnisse der 75-jährigen Entwicklung im Gartenwesen der Anlage.

Er dankt vor allem den Mitgliedern, die über das normale Maß hinaus in freiwilliger Tätigkeit Hervorragendes geleistet haben.

Insbesondere bei der über zwei Jahrzehnte laufenden Restrukturierung der städtischen Mülldeponie, die zusätzlich mit dem Erdgasleitungsbau und dem Verlegen von Druckwasserleitungen unterbrochen und gestört wurde.

Von großer Wertschätzung war die Teilnahme von hohen Persönlichkeiten, wie Landrat Udo Hertwich und Bürgermeister Siegfried Schmidt an der Festsitzung.

Arbeitsgruppe Wertermittlung



2009

Im Kleingartenwesen ist es eine geübte Praxis, dass mit der Beendigung des Kleingartenpachtverhältnisses der Wert der Anpflanzungen, Baulichkeiten und sonstigen Einrichtungen festgestellt wird.

In unserer Gartenanlage wird die Wertermittlung von den dafür geschulten Gartenfreunden (auch Schätzer genannt) Dieter Graf und Achim Pfüller vorgenommen.

Der Arbeitsaufwand ihrer mehrjährigen verantwortungsvollen Tätigkeit liegt im Durchschnitt bei 6 – 8 Gärten der jährlichen Wertermittlung.

IV. Der Zeitabschnitt ab 1998 und die weitere Entwicklung der Gartenanlage - 80 Jahre Gartenbauverein „Volksgesundheit“ 2002

5. Zeitabschnitt: Die Jahre 1998 – 2002

Der weitere Verlauf des Vereinslebens war gekennzeichnet von vielfältigen Fragen und Problemen in den Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen auf der Grundlage der Rahmenkleingartenordnung des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner.

Zweck der kleingärtnerischen Betätigung ist es, das Umweltbewusstsein und die Naturverbundenheit zu fördern. Den Schutz von Boden, Wasser und Umwelt zu gewährleisten und zur Gesunderhaltung, Erholung und Entspannung beizutragen.

Der Vorstand war bemüht. Die vielfältigen Dinge im Vereinsleben verantwortungsbewusst zu lösen. So wurden in dieser Zeit besonders die anfallenden Gartenkündigungen sowie die Bestätigung neuer Gartenpächter im Wesentlichen zufrieden stellend bearbeitet.

Richtungsweisend gab es in der Vorstandssitzung vom 23.04.1998 folgende Festlegung:

„Vor Anerkennung der Kündigung erfolgt eine Gartenbesichtigung. Bei Verkauf eines Gartens wird ab sofort der Kaufvertrag erst dann unterschrieben, wenn die Auflagen (Entsorgung) zur Beräumung erfüllt sind.“

Während die übergroße Mehrheit der Gartenfreunde bemüht war, die Gartenordnung einzuhalten, gab es einige, die diesbezüglich wenig Interesse am Vereinsleben zeigten. Kritische Betrachtungen und Ermahnungen durch den Vorstand gab es in zunehmendem Maße zur „Wilden Bauerei“ von Laubenanbauten oder dem Aufstellen zusätzlicher Gerätehäuser usw.

Der unterschiedliche Heckenschnitt, insbesondere der Hecken des Außenzaunes sowie die Sauberhaltung der Wege der Gartenanlage war das Sorgenkind der Bereichsleiter. Unverständlich war, dass einige Gartenfreunde einfach nicht begreifen wollten, dass das Pflanzen von Nadelgehölzen im Kleingarten verboten ist.

In diesem Zusammenhang vertraten einige fälschlicherweise die Meinung:

„In meinem Garten bestimme ich, was gemacht wird!“

Hinsichtlich der Lösung dieser Probleme galt es, die Arbeit der Rechtskommission zur Unterstützung des Vorstandes zu aktivieren und deren Arbeitsfähigkeit zu gewährleisten.

Nicht immer wurden Forderungen des Vorstandes und der Fachberatung von den Gartenfreunden anerkannt. Oftmals bedurfte es jahrelanger Bemühungen, um Verständnis für die notwendigen Maßnahmen zu erreichen.

So war z. B. die Beseitigung alter und oft kranker Hochstämme im Obstbau ein Problem, das erst nach und nach durchgesetzt werden konnte.

Im Jahre 2000 ergab das Gesamtbild des Bereiches I unserer Anlage einen Einblick darüber, dass Spindel- und Buschobst für die Kleingärten geeigneter ist. Ein Sorgenkind ist nach wie vor der Obstbaumschnitt. Fehlende Kenntnisse führen auch heute noch zu Wuchsformen, die keinesfalls befriedigen.

Wenn auch die fachberatende, ehrenamtliche Arbeit nicht immer von allen Gartenfreunden wahrgenommen wurde, manchmal notwendige Hinweise sogar ignoriert wurden und auf massiven Widerstand stießen, wie z. B. die Entfernung der Koniferen und Nadelgehölze als Zwischenwirte für Pilzbefall von Nutzpflanzen, so gehörte eine ausdauernde und fachliche Beratung zum Vereinsleben.

Von vielen Gartenfreunden wurde sie gesucht und angenommen und trug somit zur Freude und zum Gelingen einer erfolgreichen, erholsamen Kleingartenarbeit bei.

Positiv war in dieser Hinsicht die Tätigkeit des Gartenfachberaters Heinz Auerswald zu werten.

So organisierte er mit Unterstützung des Kreisfachberaters Wilfried Müller einige Vorträge und Gartenbegehungen, u. a. zum Obstbaumschnitt.

Seine fachbezogenen Informationen in den Schaukästen der Anlage werden mit Interesse gelesen und finden die Zustimmung vieler Gartenfreunde.

Durch die gut durchdachte Tätigkeit des Vorstandes, insbesondere der persönlichen Aussprachen mit Gartenfreunden sowie der bewährten Arbeit der Bereichsleiter, konnten Verstöße gegen die Gartenordnung weitgehend beseitigt bzw. eingeschränkt werden.

In einem Artikel der „Freien Presse“ vom 11.08.1999 wurde festgestellt, dass es in der Zusammenarbeit der Kommunen mit den Kleingärten noch manche ungelösten Probleme gibt.

„Sachsens Kleingärtner klagen über steigende finanzielle Belastungen. Es könnte nicht angehen, dass der Staat einerseits durch vergünstigte Pacht das Kleingartenwesen fördere, andererseits durch Gebühren und Steuern an anderer Stelle aber die Hand aufhält. Schließlich erfüllten Kleingärtner auch einen öffentlichen Auftrag. Die Hobbygärtner trugen dazu bei, ökologische Nischen in den Städten zu schaffen und soziale Kontakte zu pflegen.“

So wurde auch unser Verein durch ein Versäumnis der Stadtverwaltung vor die Tatsache gestellt, 6.200 DM für Wegebaumaßnahmen zu zahlen.

Es handelte sich dabei um den Bau eines befestigten Zugangs zur Gartenanlage (Sonnenstraße) durch den Verkauf des Grundstücks „Ehemaliger Veteranenklub“.



2010

Siegfried Stopp – Vereinschronist und Hobbygärtner, Obst- und Rosenfreund

Material zur Geschichte des Vereins hat er seit 1997 zusammengestellt und viel Forschungsarbeit betrieben.

Einige aussagekräftige historische Aufzeichnungen sind in der Vereinschronik über die Entwicklungsgeschichte unserer Gartenanlage dokumentiert.

Zur Mitgliederversammlung am 10.04.1999 wurde u. a. folgende Festlegung getroffen:

„Der wesentliche Punkt der Jahresversammlung, die Neuwahl des Vorstandes, konnte nicht erfolgen, da sich kein Gartenfreund gefunden hat, der für die Funktion des Vorsitzenden kandidiert. Der bisherige 1. Vorsitzende Gerhard Lasch steht aus gesundheitlichen und familiären Gründen für diese Funktion nicht mehr zur Verfügung und bat um seine Entlastung. Die Funktion des 1. Vorsitzenden nimmt bis zur Neuwahl Gartenfreund Manfred Wienhold wahr.“

Zur Jahreshauptversammlung am 25. März 2000 wurde Manfred Wienhold zum neuen Vereinsvorsitzenden einstimmig gewählt, nachdem er seine Bereitschaft zur Kandidatur erklärt hatte. Damit begann ein weiterer Abschnitt der Vereinsgeschichte in Vorbereitung des 80-jährigen Gartenjubiläums im Jahre 2002.

Folgende Gartenfreunde erhielten mit ihrer Wahl das Vertrauen, die Geschicke der Vereinsentwicklung mit Verantwortungsbewusstsein zu gestalten:

Vorstand:	Gfrd. Manfred Wienhold	Vorsitzender
	Gfrd. Rudolf Kunz	stv. Vorsitzender
	Gfrdn. Gitta Groh	Schatzmeister
	Gfrdn. Lieselotte Riedel	Schriftführer
	Gfrd. Gerhard Hoffmann	Beisitzer
	Gfrd. Reinhold Uhlmann	Leiter Bereich I
	Gfrd. Rudolf Kunz	Leiter Bereich II
	Gfrd. Lothar Rieß	Leiter Bereich III
	Gfrd. Bernhard Stöckel	Baukommission
	Gfrd. Walter Reiß	Baukommission
	Gfrd. Egon Vieweger	Verantw. Wasser
	Gfrd. Wolfgang Richter	Elektrokommission

Revis.-Kommission:	Gfrd. Werner Seiß	Vorsitzender
	Gfrd. Eberhard Rauchfuß	
	Gfrd. Helmut Seidel	

Rechtskommission:	Gfrd. Egon Rößler
	Gfrd. Heinz Bergmann
	Gfrd. Gerd Steinell

Die Jahreshauptversammlung war verbunden mit einer Ausstellung von Fotodokumenten der 78-jährigen Gartenentwicklung.

Der 1998 noch bescheidene Umfang der Dokumente der Vereins-Chronik konnte seitdem wesentlich erweitert werden und umfasst heute einen Bestand von:

250 Fotodokumenten, davon 20 Luftaufnahmen der Gartenanlage

70 historische Dokumente

30 Textseiten der 5 Zeitabschnitte unserer Vereinsgeschichte.

Mit der Übergabe von 22 Originaldokumenten und dem ersten Protokollbuch des Vereins aus dem Kreisarchiv erfolgte eine bedeutsame Ergänzung und Bereicherung der Geschichtsschreibung unserer Gartenanlage.

Im Referat des Vereinsvorsitzenden wurde sichtbar, dass sich der Vorstand in der Berichtsperiode bemühte, die vielfältigen Probleme des Vereinslebens verantwortungsvoll zu lösen. So kam den gut organisierten Arbeitseinsätzen zur Verschönerung unserer Anlage eine besondere Bedeutung zu. Es war erfreulich und der Ausdruck eines gewachsenen Vertrauensverhältnisses der Mitglieder zu ihrem Verein, wenn nahezu alle Gartenfreunde ihre 8 Pflichtstunden leisteten bzw. diese finanziell beglichen.

Durch einen gut organisierten Bauablauf hat sich besonders das Umfeld des Gartenheimes verändert, indem die alten Verkaufsstände und Schauer sowie der alte Geräteschuppen abgerissen und entsorgt wurden.

Besonders die Asbestentsorgung der alten Bausubstanz war aus der Sicht des Umweltschutzes dringend notwendig.

Das traf auch auf den Abriss des Wellasbestdaches des Wirtschaftsgebäudes zu. Dem folgte das Aufbringen einer neuen Holzschalung.

In Anlage Bereich II wurden 30 m Gartenzaun abgerissen, neue Säulen gesetzt und ein neuer Außenzaun montiert.

Im Verlauf der Jahreshauptversammlung gab es auch kritische Aussprachen über die bevorstehenden Aufgaben.

So sorgte die Beitragserhöhung um 0,50 DM pro Monat bei einigen Mitgliedern zu Unmutsäußerungen über die zu hohen Abgaben an den Kreisverband.

Mit lauten Wortmeldungen wurde der Antrag abgewiesen, zukünftig die Anzahl der Pflichtstunden auf **10** zu erhöhen und den Betrag pro nicht geleistete Stunde um 5,00 auf insgesamt 15,00 DM anzuheben.

In feierlicher Form wurde der ehemalige Vereinsvorsitzende Gfrd. Gerhard Lasch verabschiedet. Ihm wurde für sein aktives und verantwortungsbewusstes Wirken seiner 11-jährigen Amtszeit als Vorsitzender des Gartenvereins gedankt.

Die zurückliegenden Monate nach 1989 waren mit einem hohen Arbeitsaufwand des Vorstandes verbunden. Auch dabei verdient der selbstlose Einsatz von Gerhard Lasch bei der Bewältigung der neuen Probleme große Anerkennung.

Mit dem 80-jährigen Vereinsjubiläum wurde ein weiterer Abschnitt erfolgreicher Tätigkeit im Gartenleben abgeschlossen.

Ausgehend von den Anfängen der Gründerjahre schilderte der Vereinsvorsitzende Manfred Wienhold in seiner Festansprache sehr eindrucksvoll das Wirken der damaligen Kleingärtner.

Wenn sich auch nur noch einige ältere Gartenfreunde an diese Zeit erinnern bzw. ihnen noch Erlebtes ihrer Eltern oder Großeltern bekannt ist, so sprechen sie noch oft darüber.

So waren zur Gründerzeit der Gartenanlage viele Kleingärtner arbeitslos.

Sie sahen das 200 m² große Stück Land vordergründig als eine Bereicherung ihres kargen Küchenszettels.

Es kostete damals nach der Geländeaufteilung der ersten Gärten viel Mühe, auf dem steinigen Ackerboden Gemüsebeete anzulegen. Kartoffeln, Zwiebeln und etwas Gemüse waren die ersten gärtnerischen Erzeugnisse.

Das Baumaterial der ersten Lauben reichte meist nur für eine Größe von 4 – 6 m².

Es waren damals nahezu 100 Gärten, die auf den Feldern des ehemaligen Pfarrgutes und denen des Stadtrates Neubert entstanden.

Voller Stolz können wir heute auf unsere Gartenanlage schauen, die 252 Gärten umfasst und, aufgeteilt in drei Bereiche, die größte Kleingartenanlage im Kreis Stollberg ist.

Dabei sollten wir voller Hochachtung uns daran erinnern, dass die ehemaligen Vereinsvorsitzenden Max Riedel, Paul Käsemodel, Max Neef, Kurt Vogel und Gerhard Lasch durch ihr aktives Wirken entscheidend zum Wohle der Kleingartenentwicklung beigetragen haben.

Nachdem die 80-jährige Gartengeschichte aufgearbeitet ist, sollte auch weiterhin die Geschichtsschreibung unseres Vereinslebens fortgesetzt werden, um der künftigen Generation ein gutes Nachschlagewerk in die Hand zu geben.

Urkunde

**Im Wettbewerb des Jahres 2006
um die schönste Kleingartenanlage
im Landkreis Stollberg**

belegte der Gartenbauverein

**„Volksgesundheits“ e. V.
in Stollberg**

den

1. Platz

Stollberg, 24. März 2007


Hertwich
Landrat



V. Der Zeitabschnitt ab 2003 bis zum 85-jährigen Vereinsjubiläum 2007

6. Zeitabschnitt: Die Jahre 2003 – 2007

In der Festansprache zum 80. Vereinsjubiläum schildert der Vereinsvorsitzende Manfred Wienhold sehr eindrucksvoll, dass ein weiterer Abschnitt erfolgreicher Tätigkeit im Gartenleben unseres Vereines abgeschlossen wurde. Die Vereinsgeschichte unserer Gartenanlage wurde in fünf Zeitabschnitten sehr informativ und verständlich in der Festschrift dargelegt. Das gut durchdachte und ansprechende Festprogramm fand seine Bestätigung nicht zuletzt durch die Teilnahme von nahezu 5.000 Besuchern. Positiv ist die Einsatzbereitschaft von 209 Gartenfreunden zu werten, die tatkräftig mit anpackten, damit die Festtage erfolgreich verliefen. Besondere Anerkennung verdient die Arbeit des Festkomitees unter der Leitung des Gartenfreundes Bernhard Stöckel. Zum Vereinsjubiläum wurde aber nicht nur gefeiert, sondern auch an die Opfer der Hochwasser-Katastrophe gedacht und ein Betrag von 1.700 Euro für betroffene Familien der Gemeinde Pockau gespendet. Des Weiteren überreichte der Vorstand aus dem Verkaufserlös der gespendeten Gartenprodukte dem Behindertenverband des Landkreises Stollberg, Ortsgruppe Stollberg – Niederwürschnitz 100 Euro.

Höhepunkt des Jubiläums war die Fahnenweihe der neuen Vereinsfahne. Dazu hatten Pfarrer Andreas Dohrn und Manfred Wienhold im Festzelt die Zeremonie durchgeführt. Pfarrer Dohrn verwies in seiner Rede unter anderem darauf, dass die Gärtner mit dem Land so umgehen sollten, damit auch 2022 ein Jubiläum gefeiert werden kann.

Die positive Bilanz unseres 80-jährigen Gartenjubiläums zeigt sich besonders in den nachhaltigen Gesprächen zwischen den Vereinsmitgliedern und Besuchern des dreitägigen Gartenfestes. Wobei nicht zu übersehen ist, dass trotz aller Fortschritte die Einhaltung der Gartenordnung nach wie vor mit ihren vielfältigen Fragen und Problemen im Mittelpunkt der Vorstandsarbeit und der Kommissionen steht. So kann wohl gesagt werden, dass zum Beispiel die Gartenbegehungen, mit denen wir im Vorjahr begonnen haben, unter vielen Gartenfreunden eine gute Resonanz fanden. Wobei zweifellos noch nicht alles so gelaufen ist, wie sich das der Vorstand wünscht. Eine gute Arbeit hat die Kommission des Bereiches III unter Leitung von Lothar Rieß geleistet. Im Vordergrund stand die Kontrolle der Gärten auf Ordnung und Sauberkeit. Berechtigte Beanstandungen, wie zum Beispiel zu Nadelhölzern, Heckenschnitt sowie weiteren Verstößen gegen die Gartenordnung, wurden den jeweiligen Gartenfreunden schriftlich mit entsprechendem Termin zur Beseitigung der Mängel mitgeteilt. Das bezog sich im Wesentlichen auf fünf Gärten des Bereiches. Gartenbegehungen sollten auch weiterhin jährlich einmal bereichsweise durchgeführt werden und gehören somit zum festen Bestandteil der Arbeit des Vorstandes.

Es zeigte sich, dass die Vorstandsarbeit unter der bewährten Führung des Vereinsvorsitzenden Manfred Wienhold, auch weiterhin sehr verantwortungsbewusst und vor allem im Interesse der Mitglieder durchgeführt wurde.

Beachtenswert sind die vielfältigen Aktivitäten der Vorstandsmitglieder sowie aktiver Gartenfreunde zu werten. Beispielgebend war das Umsetzen einer Laube aus der Gründerzeit unserer Gartenanlage. Die Idee dazu hatte Gartenfreund Egon Vieweger, der mit Unterstützung einiger Gartenfreunde die alte Laube abbaut, mit seinem „Eigenbautransporter“ selbige transportierte und am Gartenheim als „Historisches Denkmal“ wieder aufstellte.

Es ist auch erwähnenswert, dass die Protokolle der Vorstandssitzungen durch den bisherigen Protokollant Gerhard Hoffmann und der jetzigen Protokollantin Anneliese Ahner verständlich und aussagekräftig erstellt wurden.

In der Vorstandsarbeit geht es zurzeit in zunehmendem Maße um Probleme des Gartenwechsels, d. h. die Beendigung des Kleingartenpachtverhältnisses.

Für den Kleingärtner, der aus welchem Grund auch immer seine Parzelle abgeben muss, stellt sich zu allererst die Frage nach dem Wert seines Gartens. Im Kleingärtnerwesen ist es eine geübte Praxis, dass mit der Beendigung des Pachtverhältnisses der Wert der Anpflanzungen, Baulichkeiten und sonstigen Einrichtungen festgestellt wird. Zuständig dafür sind berufene Wertermittler (auch Schätzer genannt).

Bei uns sind das die Gartenfreunde Dieter Graf und Achim Pfüller, die eine sehr verantwortungsvolle Arbeit leisten. Der Arbeitsaufwand ihrer bisherigen zwölfjährigen Tätigkeit liegt bei sechs bis acht Gärten der jährlichen Wertermittlung. Die Richtschnur der Vertragsverhandlungen beim Gartenwechsel ist der Beschluss des Vorstandes vom 23.04.1998.

Dazu heißt es:

„Vor Anerkennung der Kündigung erfolgt eine Gartenbesichtigung. Bei Verkauf des Gartens wird ab sofort der Kaufvertrag erst dann unterschrieben, wenn die Auflagen der Entsorgung, wie z. B. die Beseitigung von Nadelgehölzen, unrechtmäßigen Gebäuden und der kleingärtnerischen Nutzung entgegenstehenden Dingen erfüllt sind.“

Eine viel bewegte Frage ist: „Wie geht es im Kleingartenwesen weiter?“ Unterstützt werden dabei die auftretenden Unklarheiten durch die Veröffentlichung widersprüchlicher Presseinformationen. So schrieb z. B. die Freie Presse am 27.06.03:

„Nix mehr mit schweißtreibendem Umgraben oder stundenlangem Unkraut jäten. Den typischen Hobbygärtner der 70er bis 90er Jahre gibt es nicht mehr.“

Man teilt die Gartengeneration in zwei Gruppen:

- Auf der einen Seite stehen die traditionellen, leidenschaftlichen Gartennutzer, die an der anfallenden Arbeit Spaß haben und ein Drittel der Gartenfläche zum Anbau von Obst und Gemüse nutzen.
- Zur zweiten Gruppe gehören meist Jüngere. Sie betrachten den Garten als Freizeit, Freiraum und Entspannung. Sie denken an Stunden in der Hängematte oder an gesellige Grillabende mit Freunden.“

Dem gegenüber vertritt der Wissenschaftliche Beirat im Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG) in der Verbandszeitschrift „Der Kleingarten“ folgenden Standpunkt:

- **Wir leben in einer Zeit großer Unübersichtlichkeit und vieler offener Zukunftsfragen** (Rückbau des Sozialstaates, EU-Erweiterung, relative Verarmung breiter Kreise der Bevölkerung).
- Wir leben in einer Zeit, wo kein Trend mehr alle Bevölkerungsgruppen in gleicher Weise **betrifft, ja Trends meist nur Minderheiten der Bevölkerung betreffen (Arbeitslose, Alleinerziehende)**. Der Anteil der Bevölkerung, der zumindest über genügend „Freizeit“ für einen Kleingarten verfügt, vergrößert sich demnach.
- **Angesichts dieser gesellschaftlichen Entwicklung wird der kleingärtnerischen Nutzung künftig wieder eine größere Bedeutung zukommen. Mancher gepflegte Rasen wird als Kartoffel- oder Gemüsebeet wieder zur Versorgung der Familie beitragen.**

Entsprechend der Orientierung des 6. Verbandstages des LSK stellt das 21. Jahrhundert an das Kleingartenwesen neue und höhere Anforderungen.

Der Kleingärtner sieht sich heute in seiner beruflichen Situation, in seiner Familie und Freizeit mit sich ständig ändernden Herausforderungen konfrontiert.

Das entscheidende Merkmal des Kleingartenwesens war von Anfang an sein sozialer Charakter, dieses hat sich bis heute nicht geändert.

Dazu einige statistische Angaben unserer Gartenanlage.

Stand November 2003

1. Angaben zur Anlage	
Anzahl der Gärten	252
Anzahl der freien Gärten	11
Anzahl der Pächterwechsel in den vergangenen 3 Jahren	21
Gesamtfläche der Anlage	72 403 m ²
Als Gärten vergebene Fläche	66 591 m ²
2. Angaben zu den Gärten	
durchschnittliche Größe	300 m ²
200 bis 400 m ² groß	237 Gärten
Waldbäume befinden sich in	29 Gärten !!
Gewächshäuser stehen in	28 Gärten
Gartenteiche bestehen in	7 Gärten
3. Angaben zu den Lauben	
Wieviel Lauben sind kleiner als 25 m ²	217
Wieviel Lauben sind 25 – 30 m ²	29
Wieviel Lauben sind größer als 30 m ²	16
4. Angaben zu den Vereinsmitgliedern	
Mitgliederzahl	334
Gartennutzer (Ehepaare)	89
Gartennutzer jünger als 50 Jahre	57
Gartennutzer 70 Jahre und älter	62

Anmerkung zum Punkt 2:

„Waldbäume befinden sich in 29 Gärten.“ Das sind auf alle Fälle 29 zu viel!

Die Rechtslage ist eindeutig:

Waldbäume gehören nicht in den Kleingarten. Davon ging bereits die Kleingarten-Verordnung des BKSK von 1961 aus, in der festgelegt wurde:

„Das Anpflanzen von hochwachsenden Waldgehölzen im Kleingarten ist nicht gestattet.“

Hinzu kommt die Tatsache, dass sich jeder Pächter durch Unterschrift auf seinen Unterpachtvertrag dazu verpflichtet hat, seine Parzelle kleingärtnerisch zu nutzen. Denjenigen, die eine Parklandschaft im Garten anlegen möchten, sei gesagt, dass sie ein Grundstück erwerben sollten, in dem sie dann außerhalb des Gartenvereins tun und lassen können, was sie möchten; allerdings mit der Konsequenz, dann auch ein Vielfaches der Gartenpacht und Nebenkosten zu zahlen.

Am 12. Juni 2004 fand der 6. Verbandstag des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner statt.

Der Präsident Peter Paschke würdigte besonders die Bemühungen der Vorstände und ehrenamtlich tätigen Mitglieder und traf die Feststellung, dass sich der Verband als eine geschlossene wirkende Vereinigung bestätigte, deren Mitglieder sich in hohem Maße durch Treue zu den Satzungszielen und daraus entstehenden Pflichten ausgezeichnet haben.

Der Landesverband Sachsen zählt über 200.000 Mitglieder in 4.000 Kleingartenvereinen und ist damit die zahlenmäßig stärkste Vereinigung im Bundesverband Deutscher Gartenfreunde.

Im neu gewählten Vorstand des LSK wurde Lothar Fritzsich, Geschäftsführer des Kleingartenverbandes Aue/Stollberg der Kleingärtner zum Vizepräsident gewählt.

In Deutschland gibt es etwa eine Million Kleingärtner, die 46.600 Hektar Land bewirtschaften.

In einem Dankschreiben würdigte der 6. Verbandstag die viel gestalteten Ausstellungselemente der Chronikausstellung unseres Gartenvereines, die einen anspruchsvollen und würdigen Rahmen des 6. Verbandstages bildeten.

Mit Fug und Recht kann der Gartenvorstand wohl auf die Präsentation unseres Vereines mit seiner Dokumentation des Vereinslebens stolz sein, was auch seine Bestätigung und Anerkennung durch die Delegierten und Gäste des Verbandstages fand.

Entsprechenden Anteil an der zusammengestellten und bearbeiteten geschichtlichen Dokumentation hat dabei unser Vereins-Chronist Siegfried Stopp.

VI. Der Zeitabschnitt ab 2008 bis zum 90. Vereinsjubiläum 2012

7. Zeitabschnitt: Die Jahre 2008 – 2012

Die weitere Entwicklung der Gartenanlage war zu Beginn des Jahres 2007 von der Frage geprägt: „Wie geht es im Kleingartenwesen weiter?“

Der Chef des Landesverbandes der Kleingärtner Peter Paschke sagte dazu, dass in Sachsen jeder vierte der derzeit 4000 Kleingartenvereine mittelfristig ihre Gartenanlage für immer schließen müssen. Es kann deshalb etwa ab 2015 erstmals zu erheblichem Rückbau von verwaisten Gartensparten kommen.

Schon heute hat z. B. jeder zweite der etwa 220.000 Hobby-Gärtner in Sachsen den 65. Geburtstag hinter sich.

Der Geschäftsführer unseres Kreisverbandes Lothar Fritzsich sieht dagegen die Lage nicht so kritisch. So liegt der durchschnittliche Leerstand bei uns bei zwei bis drei Prozent.

Unsere Gartenanlage hat zurzeit insgesamt 250 belegte Parzellen.

Mit der Schaffung von so genannten Tafelgärten wird bereits entgegengesteuert. So übernehmen ABM-Kräfte mit Hilfe des Arbeitsamtes verlassene und verwahrloste Gartenparzellen, bauen dort Obst und Gemüse an. Dies wird dann unentgeltlich den kommunalen Tafeln angeboten, die damit wiederum Hilfsbedürftigen helfen.

Beeindruckend ist, dass im Jahr 2008 der Stollberger Tafel unter anderem 600 Stück Kopfsalat, 35 kg Buschbohnen, 275 kg Kartoffeln sowie 100 kg Tomaten zur Verfügung gestellt wurden.

Eine gute Unterstützung bekommt die Aktion Tafelgärten durch die Arbeitsagentur. Wenn in den letzten Jahren die Entwicklung unserer Gartenanlage vorwiegend positiv eingeschätzt wurde, so ist jedoch nicht zu übersehen, dass der Gartenvorstand in letzter Zeit einige Probleme sorgenvoll betrachtet.

So schmerzt es, dass solche Dinge wie der freundliche Blick über den Gartenzaun sowie die Bereitschaft zur Mitarbeit in den Arbeitsgruppen sich mit der Zeit negativ entwickelt haben. So erklärt sich z. B. im Bereich I niemand bereit, die Funktion des Bereichsleiters zu übernehmen. Man muss außerdem mit aller Deutlichkeit sagen, dass die Eigenschaft der „offenen“ Kleingartenanlage stets gewahrt bleiben muss. Solche Elemente wie „Sichtschutzwände“, „übergroße Hecken“ oder Nadelgehölze gehören nicht in einen Kleingarten.

Mit Worten auf dem Punkt gebracht:

„Es herrscht Egoismus vor und die soziale Wärme ist der sozialen Kälte“ gewichen!“

Unverantwortlich ist das Verhalten von drei Gärtnern, die ihre Parzelle im verwahrlosten Zustand ungekündigt sowie mit finanziellen Pachtrückständen verlassen haben.

Trotz geführter Aussprachen und Abmahnungen stand nur noch die gerichtliche Klärung der Pachtverhältnisse.

Fortschritte zeigen sich durch die jährlichen Gartenbegehungen, die nunmehr zum festen Bestandteil der Arbeit des Vereinsausschusses gehören.

Obwohl sich die Mehrheit der Gärtner bemüht, die Gartenordnung einzuhalten, begreifen aber einige einfach nicht, dass eben Wald- und Nadelgehölze nicht in den Kleingarten gehören.

Arbeitsgruppe Wasserversorgung

Verantwortlich: Egon Vieweger und Dieter Thäßler



2009

Der Aufgabenbereich der AG besteht in der Instandhaltung und Kontrolle der Trink- und Brauchwasserversorgung. Das bezieht sich auf 15 Entnahmestellen und 3 Brunnen, wobei das Beheben von Havarien und Kleinstreparaturen an den Wasseranlagen zur Arbeit gehört.

Zur Zeit (Mai 2009) geht es im Bereich 1 um den Wasserleitungsbau mit Anschlüssen in den Gärten. Die Mehrheit der Gärtner begrüßt diese Maßnahme, weil dadurch die bisherige unkontrollierte Wasserentnahme beseitigt wird.

Wenn im Berichtszeitraum die Statistik ergibt, dass das Durchschnittsalter der Mitglieder 68 Jahre beträgt, so hat der Vorstand die richtigen Schlussfolgerungen daraus gezogen, indem die Pflichtstunden von 8 auf 4 Stunden reduziert wurden. Das entspricht vor allem auch dem Alters- und gesundheitlichen Zustand vieler Gartenfreunde.

Positiv ist zu werten, dass unsere Gartenanlage im Berichtszeitraum des Jahres 2007 im Wettbewerb der 160 Kleingartenanlagen unseres Kreisverbandes den ehrenvollen 1. und 2008 den 2. Platz belegten. Daran haben die Vorstands- und Vereinsausschussmitglieder einen entscheidenden Anteil, an der Spitze der langjährige Vereinsvorsitzende Manfred Wienhold, der seit der Jahreshauptversammlung im März 2000 die Vorstandsarbeit sehr verantwortungsbewusst und vor allem im Interesse der Mitglieder geleitet hat.

Durch ihre ehrenamtliche hohe Einsatzbereitschaft haben auch die Vorstandsmitglieder Gitta Groh und Henry Nagel sowie die Vereinsausschussmitglieder Egon Vieweger, Bernhard Stöckel, Lothar Rieß, Wolfgang Richter, Walter Reiß, Anneliese Ahner und Jörg Dressel ihren Beitrag zur Gartengeschichte der Anlage geleistet.

Dank gilt auch den Mitgliedern der Revisionskommission unter Leitung von Werner Seiß und den altersbedingt ausgeschiedenen Gartenfreunden Gerhard Hoffmann und Reinhold Uhlmann.

Erwähnenswert ist auch die langjährige Tätigkeit von Dieter Graf und Achim Pfüller, die als berufene Wertermittler (auch Schätzer genannt) ihre Tätigkeit verantwortungsvoll erledigen.

Analog trifft das auch auf die langjährige ehrenamtliche Tätigkeit des Gartenfachberaters Heinz Auerswald zu. Durch seine Vermittlung von Fachkenntnissen über Obst-, Gemüse- und Blumenanbau sowie von Maßnahmen zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit hat er entscheidend die Vereinsentwicklung mitgestaltet.

Diese Gartenfreunde sowie die in den Kommissionen tätigen Mitglieder haben in ehrenamtlicher Tätigkeit über das normale Maß der Pflichtstunden hinaus die zu lösenden Aufgaben mit Freude und Leidenschaft für ihren Verein verrichtet.

Bei der Mitgestaltung der bisherigen Gartengeschichte hat besonders der Vereinschronist Siegfried Stopp Anteil an der zusammengestellten und bearbeitenden geschichtlichen Dokumentation der Vereinschronik.

Im November 2008 fand eine Mitgliederversammlung im Bereich 1 zum Thema „Wasserleitungsbau mit Anschlüssen in den Gärten“ statt.

Nahezu alle Gartenfreunde entschieden sich für einen Wasseranschluss in ihrer Parzelle durch die Verlegung eines Standrohres mit zwei Abzweigungen und der Installation eines Wasserhahnes mit Wasserzähler.

Nach der Klärung bautechnischer und finanzieller Probleme wurde der Baubeginn durch einen Baubetrieb wie geplant ab Juni 2009 eingehalten und alle 108 Parzellen haben somit einen eigenen Wasseranschluss.

Die Mehrheit der Gärtner begrüßte diese Maßnahme, weil dadurch unter anderem auch die unkontrollierte Wasserentnahme aus den bisher bestehenden Entnahmestellen beseitigt wurde.

Berechtigt wird natürlich von Gartenfreunden im Bereich 2 die Frage gestellt, wann bei ihnen mit dem Wasseranschluss in ihren Gärten begonnen wird.

In zunehmendem Maße fordern einige Gartenfreunde auf der einen Seite die Modernisierung der Kleingärten und andererseits wird die Frage gestellt: Wie zukunftsfähig ist das Kleingartenwesen überhaupt?

Begründet wird diese These mit der Überalterung der Kleingärtner und damit, dass junge Menschen unter den jetzigen Bedingungen nicht bereit sind, eine Kleingartenparzelle zu pachten.

Der demographische Wandel macht um das Kleingartenwesen keinen Bogen, viele junge Menschen müssen für die Arbeitswelt mobil sein, andere Jugendliche würden den Kleingarten eher für „Partys“ an der frischen Luft nutzen wollen, als sich Ordnungen oder „Vorschriften“ zu beugen. Oftmals fehlt es auch am Verständnis, dass der Kleingarten doch ein Kulturgut für alle Generationen darstellt und deshalb zu erhalten ist.

Bei einem Teil der Mitglieder auch unseres Vereines werden Stimmen laut, man solle doch den Kleingärtner selbst überlassen, ob er Obst und Gemüse anbauen soll oder den Garten nur zur Erholung nutzen will.

Man diskutiert dabei auch über größere Lauben und unseriöse Ausstattung der Bauwerke, die auch eine Übernachtungsmöglichkeit einschließt. Bei diesen Forderungen der Wunschvorstellungen liegt sogar bei einigen die Bereitschaft vor, eine höhere Pacht zu zahlen.

Nach diesem Modell sollte es künftig etwa drei Kategorien von Kleingärten geben, die sich letztlich im Preis unterscheiden, wobei die unterste Stufe die derzeitigen Kleingärten wären. Da diese Wunschvorstellungen unter den derzeitigen gesetzlichen Bedingungen nicht möglich sind, fordern einige, das Bundeskleingartengesetz zu ändern. Doch dieses Gesetz dient in erster Linie dem Schutz und der Sicherheit der Kleingärtner.

Der Vizepräsident des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner Lothar Fritsch schätzt dazu ein, dass die zahlreichen Klagen von Bodeneigentümern zeigen, dass sie die Eingriffe in ihre Besitzrechte so nicht mehr akzeptieren wollen und somit die Forderungen nach Aufhebung der Pachtpreisbindung und des Kündigungsschutzes immer lauter werden.

Bei allen Diskussionen unserer Vereinsmitglieder über die Zukunftsfähigkeit und die mögliche Veränderung des Kleingartenwesens ist es notwendig, den Schwerpunkt auf den Erhalt zu legen.

Neben der Verbundenheit zur Natur verbindet die Tätigkeit im Garten auch im zwischenmenschlichen Bereich.

So kommen doch auch in unserer Anlage Bürger aus allen Bildungsschichten zusammen und tauschen sich über Pflanzen, Düngen und Anbaumethoden aus. Auch Rentner bekommen eine Chance, weiter gesellschaftliche Kontakte zu pflegen. Arbeitslose merken, dass sie gebraucht werden. Bezahlbar ist eine Parzelle obendrein auch.

Die Pacht liegt im Schnitt bei sechs Cent pro Quadratmeter und Jahr.

Bei allem Hin und Her zur Zukunftsfähigkeit des Kleingartenwesens müssen wir uns selbst fragen, wie weit auch unsere Kleingärtner bereit sind, den jetzt greifenden Schutzmechanismus zu erhalten.

Dabei sollten wir nicht vordergründig an unseren „Luxus“, sondern auch an die sozial schwächer gestellten Gartenfreunde denken, denn in erster Linie sollten wir für sie diese soziale Nische in unserer Gesellschaft erhalten.



An dieser Festtagsbilanz präsentierte sich auch unser Verein bei der Ausgestaltung der Gartenmeile mit unserer Chronik-Ausstellung, die das Leben der Gartenfreunde auf ihrer Parzelle sehr eindrucksvoll darstellte.

Weiterhin stellten Kleingartenvereine in 20 Ausstellungspavillons ihre Gartenprodukte bzw. vereinsbezogene Ausstellungsstücke aus.

Die erfolgreiche Festtagsbilanz sah in Zahlen wie folgt aus:

- Etwa 380.000 Besucher nahmen am größten Volksfest des Freistaates Sachsen in Oelsnitz teil.
- Auf 129 Bereichen und Bühnen, von der Schlemmer- über die Garten- bis zur Kirchenmeile war das Festgebiet verteilt.
- 470 Vereine und Verbände sowie etwa 3400 Mitwirkende am Festumzug unterstützten das dreitägige Volksfest.

In Würdigung
für langjährige aktive Vereinsarbeit und für Verdienste
in der Kleingärtnerbewegung wurden im Zeitraum von
1997 bis 2010 die Vereinsmitglieder

Manfred Wienhold	Egon Vieweger
Gerhard Lasch	Siegfried Stopp
Gitta Groh	Reinhold Uhlmann
Werner Seidel	Henry Nagel
Bernhard Stöckel	Bodo Herold
	Dieter Thäßler

mit der

Ehrennadel des Landesverbandes Sachsen der
Kleingärtner e.V.

in Silber

ausgezeichnet.

Weitere 22 Vereinsmitglieder wurden mit der

Ehrennadel des Landesverbandes Sachsen

in Bronze

für ihre aktive Tätigkeit geehrt.

VII. Einige Schlussbetrachtungen mit dem richtungsweisenden Ausblick zum
100. Vereinsjubiläum des Bestehens unseres Gartenbauvereines „Volksge-
sundheit“ im Jahr 2022

Es gehört wohl im Leben eines jeden von uns zu einer guten Tradition, zu Vereinsjubiläen nicht nur Rückschau zu halten, sondern an der Schwelle eines neuen Zeitabschnittes den Blick unserer kleingärtnerischen Tätigkeit richtungsweisend auf zu Erwartendes zu richten.

Der Landesverband Sachsen der Kleingärtner hat sich den Erhalt und die Sicherung der sozialen und ökologischen Funktion des Kleingartenwesens als Hauptaufgabe gestellt.

Dabei vollziehen sich die gesellschaftlichen Veränderungen in einem bislang unbekanntem Maße und Umfang durch Automatisierung, Arbeitslosigkeit, Einschnitte in das soziale Netz, Frühverrentung, Singlehaushalte in wachsender Zahl und anderes. Daraus resultierend steht fest, dass diese strukturellen und sozialen Veränderungen der Gesellschaft ihren Niederschlag auch im Kleingartenwesen finden werden.

Die gegenwärtige Diskussion mit unseren Gartenfreunden in Hinsicht der Zukunftsdebatte um das Kleingartenwesen vollzieht sich in vielfältigen Richtungen. Es ist wohl aus heutiger Sicht unstrittig, dass sich die Ansprüche der Kleingärtner derart gewandelt haben, dass eine ausgeprägte Erholungsnutzung gewünscht wird.

Auf den Punkt gebracht!

Die Erholung ist ein Teil kleingärtnerischen Tuns überhaupt und stellt somit die Einheit von Anbau von Gemüse, Obst, Blumen u. ä. und eben dieser Erholung dar.

Wenn wir unseren Blick der kleingärtnerischen Tätigkeit auf zu Lösendes richten, sollten wir uns daran erinnern, dass die ehemaligen Vereinsvorsitzenden in Gemeinschaft mit dem aktiven Teil der Vereinsmitglieder durch ihr aktives Wirken entscheidend zum Wohle unseres Gartenbauvereins beigetragen haben.

Bezogen auf die zukünftige Gartenentwicklung sind die Gespräche über den Gartenzaun eine altbewährte Methode, nicht nur der Fachsimpelei, sondern auch von gesellschaftspolitischen Fragen unserer Entwicklung.

Unsere Zeit ist geprägt von einer gewissen Unsicherheit, einem unbestimmten Gefühl und von der Frage: Wohin geht die Reise?

Was wird die Zukunft uns bringen. Müssen wir Angst haben oder dürfen wir uns freuen?

Was uns in unserer hektischen Zeit fehlt ist Zufriedenheit, das Gefühl glücklich zu sein sowie innere Ruhe und Ausgeglichenheit.

Wir sollten uns auf das Kommende der 100-jährigen Gartengeschichte dadurch einrichten, dass wir über die Werte unserer Gesellschaft nachdenken und versuchen, wenigstens in unserem Umfeld eine Wertordnung mit aufzubauen.

Wie wird die zukünftige Entwicklung des Kleingartenvereins aussehen und von welchen Faktoren wird in den kommenden Jahren die Arbeit der Gartenvereine bestimmt?

Angesichts der gesellschaftlichen Entwicklung sind folgende Schlussfolgerungen zu berücksichtigen:

- Das Gartenhobby ist die beliebteste Freizeitbeschäftigung der Älteren (50 plus). Die Zielgruppe „Familie“ verliert anteilig an der Gesamtbevölkerung an Bedeutung. Ehepaare ohne Kinder, Alleinerziehende und alleinstehende Frauen höheren Alters als eine Folge der höheren Lebenserwartung machen einen zunehmenden Anteil an der Gesamtbevölkerung aus. Insgesamt wächst der Anteil der über 65-jährigen. (Der gegenwärtig zu verzeichnende Zugang an jungen Familien wird kaum den allgemeinen Trend ausgleichen können.)
- Die vernachlässigte Infrastruktur in ländlichen Regionen führt zur Zuwanderung vom Land in die Stadt. Diese Menschen brauchen „grüne Umgebung“ und sind – auch in höherem Alter – potentielle Interessenten für Kleingärten.
- Der unüberschbare soziale Abbau führt möglicherweise zu einem zunehmenden Interesse an Kleingärten oder diesen nahe liegenden Gartenformen.

Mit dem richtungweisenden Ausblick der weiteren Kleingartenentwicklung sei noch ein kurzer Rückblick auf die Gründerjahre unserer Gartenanlage gestattet.

Waren es damals 110 Gärten, so umfasst unsere Gartenanlage heute eine Fläche von 7,3 Hektar mit 250 Parzellen, die von über 300 Mitgliedern bewirtschaftet werden und somit zur größten Gartenanlage im Altkreis Stollberg gehört.

Viele Gartenfreunde waren zur Gründerzeit arbeitslos.

Mit dem Anbau von vorwiegend Gemüse musste damals das Gartenland mühevoll auf dem steinigen Ackerboden bearbeitet werden. Das 200 Quadratmeter große Stück Land war hauptsächlich eine Bereicherung zusätzlicher Lebensmittel für die Familie.

Das Baumaterial für die Gartenlaube bestand vorwiegend aus alten Kistenbrettern für eine Größe von 4 – 6 Quadratmeter.

Trotz der damaligen Weltwirtschaftskrise in Deutschland war der Kleingarten ein Stück Lebensqualität und Freude an der Natur.

Für viele war der Garten oft der Ort, wo sie sich entspannen und vor allem betätigen konnten.

Der zukünftige Gartenvorstand wird entsprechend der bisherigen Entwicklung die Aufgabe haben, unseren Gartenverein sicher und verantwortungsbewusst durch die Turbulenzen der Kleingartenentwicklung der kommenden Zeit zu führen.

Dazu gehört die weitere Aufarbeitung der geschichtlichen Dokumentation unserer Gartenanlage, um den künftigen Kleingärtnern durch diesen Textteil der Chronik ein gutes Nachschlagewerk in die Hand zu geben.

Impressung

- Fortschreibung und Erarbeitung der Chronik: Gartenfreund Siegfried Stopp
- Mitwirkung bei der Ausgestaltung der Chronik-Broschüre: Gartenfreundin Gisela Graf
- Bildnachweis – Fotograf: Siegfried Stopp

